

XIII. DISKUSSION

Der fünfzigste Jahrestag der Veterinärmedizinischen Fakultät an der Freien Universität Berlin ist sicher ein guter Grund für die Verfassung dieser Arbeit. Für viel wichtiger sollte man jedoch neben dieser Eckdaten die außerordentlich schwierige und kräftezehrende Phase des Aufbaus der Fakultät in Düppel einschätzen.

Bei der Recherche, sei es beim Durchforsten von Literaturquellen oder bei Gesprächen mit Zeitzeugen, fiel immer wieder die Aufopferungsbereitschaft der Professoren, Wissenschaftlichen Mitarbeiter und Studenten auf, die sich um die Gründung der Notgemeinschaft der Veterinärmediziner sowie um die Aufnahme dieser an die Freie Universität und deren Aufbau in Düppel bemühten. Die Absolutheit, mit der die Verwirklichung dieser Ziele unter Vernachlässigung des eigenen Werdeganges verfolgt wurde, ist sicher nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen und sollte gerade in der heutigen Zeit zum Nachdenken bewegen.

In zahlreichen Gesprächen fiel immer wieder der Name Prof. Dr. Erwin Becker. Durch ihn wurde Anfang der fünfziger Jahre erst die Ansiedlung der Veterinärmedizin in Düppel möglich. Neben seinen großen Verdiensten in Forschung und Lehre, setzte er sich in seiner Zeit als Dekan ebenfalls sehr intensiv für die endgültige Klärung der Standortfrage ein. Eine im Jahre 2000 von Frau Indra Kunkemöller an der Tierärztlichen Hochschule Hannover verfaßte Dissertation beschäftigt sich mit Leben und Werk von Prof. Dr. Erwin Becker.

Bei der Festlegung des endgültigen Standortes der Veterinärmedizin stießen zwei divergierende Interessensgruppen, die Veterinärmedizinische Fakultät und die Abteilung für Stadtplanung des Bezirksamtes Zehlendorf aufeinander.

Für die Universität und insbesondere für die Veterinärmediziner der FU war es von sehr großer Bedeutung, eine klare Perspektive für die Weiterentwicklung der Fakultät in Düppel zu sehen. Aufgrund von zahlreichen bereits erfolgten Investitionen, sei es in Form von finanziellen Mitteln oder durch den unermüdlichen Arbeitseinsatz gewesen, stand für die Veterinärmediziner das auf dem Spiel, was man in diesen zehn Jahren von 1950 bis 1960 mühsam aufbauen konnte. Eine zukunftsorientierte Planung konnte nur in Hinblick auf einen festen Standort in Düppel stattfinden.

Für die Abteilung Stadtplanung des Bezirksamtes Zehlendorf jedoch stellte Düppel die letzte noch vorhandene Baulandreserve dar. Hier sollte die organische Entwicklung einer Wohnnachbarschaft entstehen, was natürlich durch den von der Freien Universität geforderten Flächenbedarf von 14 Hektar nördlich und südlich des Königsweges in Frage gestellt wurde. Eine Verlegung der Veterinärmedizinischen Fakultät, sei es nach Dahlem oder nach der Wiedervereinigung ins ländliche Umland von Berlin stellte für den Bezirk die einzige Lösung dar.

Eine langwierige Auseinandersetzung folgte, wobei sich die Universität letztendlich 1962 durchsetzen konnte.

Daß bei dieser Auseinandersetzung sehr emotional und teilweise radikal vorgegangen wurde, kann selbst heute, annähernd vierzig Jahre später noch nachvollzogen werden. Im ersten Moment beleuchtete sich für mich diese Problematik natürlich aus der Sicht der Veterinärmediziner und ich war entsetzt über die scheinbare Ignoranz der damaligen Behörden. Erst im Gespräch mit einem Mitarbeiter der Stadtplanung in Zehlendorf öffnete sich diese Problematik für mich aus einer anderen Sichtweise und ich konnte

deren damaligen Standpunkt akzeptieren und die Ablehnung gegenüber der Fakultät zumindest verstehen. Trotz alledem sehe ich die endgültige Standortfestlegung in Düppel als eine der wichtigsten Voraussetzungen in der damaligen Entwicklungsgeschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin.

Eine Problematik, die immer wieder in Gesprächen auftauchte wird durch die sogenannte „Inselsituation“ Berlins hervorgerufen. Während sich der Patientenstamm der Klinik für kleine Haustiere und der Klinik für Pferdekrankheiten auch nach 1961 gut entwickeln konnte, wird durch den Bau der Mauer der vorhandene Raum für Landwirtschaft, und somit auch für die landwirtschaftlichen Nutztiere, dezimiert und es standen nur begrenzt Patienten für die Klinik für Klautiere zur Verfügung. Dies stellte natürlich eine Erschwernis für Forschung und Ausbildung in dieser Klinik dar und war als ständige Herausforderung zu sehen.

Die Eröffnung der Außenstelle Schwarzenbek stockte zum einen den Patientenstamm der Klautierklinik auf und die Lehre im Nutztierbereich wurde durch Praktika in Schleswig-Holstein sowie den Transport von interessanten Patienten nach Berlin intensiviert.

Die Beschreibung der Entwicklungsgeschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät in Düppel beinhaltet in großem Maße ein Zusammenfassen und Einordnen von zahlreichen, schon veröffentlichten Beiträgen. Durch Vergleichen dieser häufig widersprüchlichen Berichterstattungen, insbesondere dann, wenn die Verfasser in das zeitliche Geschehen involviert waren, wurde die Thematik aus verschiedenen Richtungen beleuchtet und möglichst transparent dargestellt.

Die Auswertung von vielen objektiven Veröffentlichungen, häufig im Bereich der Forschungstätigkeiten der einzelnen Institute fließt ebenfalls mit ein.

Eine komplette und lückenlose Wiedergabe der Entstehungsgeschichte kann die vorliegende Arbeit aufgrund der Vielzahl von Aktivitäten der einzelnen Kliniken und Institute sowie der Fakultät im gesamten selbstverständlich nicht für sich beanspruchen. Die Festlegung der Schwerpunkte fand in Anlehnung an die Gespräche mit Zeitzeugen statt, da es mir für diese Arbeit sehr wichtig erschien, daß eben diese Zeitzeugen sich in diesen Zusammenhängen wiederfinden und sich dem Leser ein, zwar in gewisser Hinsicht voreingenommenes, jedoch authentisches Bild öffnet.

Die genaue Darstellung der einzelnen Institute und Kliniken ist sicher noch nicht erschöpfend ausgearbeitet und bleibt neben der weiteren Entwicklung der Fakultät, insbesondere nach der Fusion mit der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands, späteren Arbeiten vorbehalten.